

Um 5.15 Uhr wurde der Beamer ausgeschaltet

Tinglöffler Zehntklässler wissen jetzt mehr über die USA und deren „verrücktes“ Wahlsystems

TINGLEFF/TINGLEV Die Zehntklässler der Deutschen Schule Tinglöff wirkten gestern Vormittag noch überraschend frisch. Ihnen war nicht anzumerken, dass sie in der Nacht maximal ein oder zwei Stunden geschlafen hatten. Mit einem stärkenden Frühstück wollten sie sich für die Herausforderungen des Tages – und eine Mathematik-Stunde – wappnen. Die Nacht hatten sie gemeinsam vor dem Fernseher verbracht – und zwar nicht nur mit der Zustimmung ihrer Schule, sondern noch dazu mitamt ihrem Klassenlehrer. Die TV-Nacht war Teil ihres Unterrichts – sie verfolgten den Ausgang der US-amerikanischen Präsidentschaftswahl. Im Vorfeld hatten sie sich mit Wahlsystemen, der Parteienlandschaft und den beiden Kandidaten intensivst befasst und auch ihre eigene Meinung gebildet.

WAHLPROGRAMM U.S.-Wahl KLASSE 10	
PRO-CLINTON	
- RIEKE	290
- JONAS	350
- JASMIN	300
- LUCAS	326
- HELENE	234
PRO-TRUMP	
- LARSEN	325
- MALENE	295
- TOM	334

Die Mehrheit der Tinglöffler Schüler war auch deutlich für die Kandidatin Hillary Clinton. Allerdings gab es unter den Klassenkameraden auch zwei Trump-Anhänger. Und dann gab es noch Tom: Er hielt Hillary Clinton zwar für die bessere der beiden Kandidaten, hatte aber das Gefühl, dass Trump gewinnen würde. Um 19.30 Uhr hatten sich die Schüler zu ihrer gemeinsamen Wahlnacht in der Bibliothek (siehe Artikel unten) eingefunden. Statt der geplanten Burger musste man sich mit Lieferpizza „begnügen“, da die Bücherei nur eine kleine Teeküche hat. Die Zeit bis zu den ersten Hochrechnungen vertrieb man sich mit einem Film. Ab 23 Uhr widmete man sich dann voll und ganz der US-amerikanischen Präsidentschaftswahl. Zum Einstieg sollten die Schüler selbst einen Tipp

So tippte die Klasse vorher den Wahlausgang.

für den Wahlausgang geben. Malene wurde vielleicht anfangs für ihr Votum belächelt, aber ihr Tipp, dass Trump mit 295 Wahlmännern gewinnen würde, erwies sich als erschreckend genaue Vorhersage.

Nach den ersten gezählten Staaten lag Hillary Clinton noch knapp vorn, doch dann

kippte die Tendenz. „Als Trump die Swing States wie Oklahoma und Pennsylvania für sich entscheiden konnte, wurde uns klar, dass Trump die Wahl ziemlich wahrscheinlich gewinnen wird“, schildert Henning Kracht. „Uns wurde auch klar, dass wir an einem Stück Weltgeschichte live teilnehmen“, fügt er hinzu.

Aufgrund des spannenden Wahlverlaufs wurde den Schülern die Zeit nicht lang. „Im Gegenteil, sie Zeit verflieg regelrecht. Plötzlich war die Uhr 5.15 Uhr und wir machten den Beamer aus, damit wir wenigstens noch eine kleine Müütze voll Schlaf bekommen konnten, bevor die Schule anfing“, sagt der Klassenlehrer, der mit dieser Klasse schon die dänischen Folketingwahlen im vergangenen Schuljahr ähnlich intensiv verfolgt hatte. *aha*

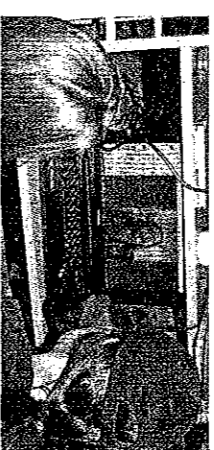


Die zehnte Klasse fast komplett vor der amerikanischen Fahne: Tom, Rieke, Lærke, Lucas, Malene, Jonas und Jasmin

FOTOS: H. KRACHT

10.11.2016
DAS WAHLMÄNNERSYSTEM

Das amerikanische Wahlmännersystem ist für das heutige Demokratieverständnis kaum nachvollziehbar. Es ist ein Relikt vergangener Zeiten. „Es stammt aus der Zeit nach dem Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Damals machte es Sinn, Wahlmänner zu wählen, damit auch die Einwohner in den entfernter gelegenen Gebieten Einfluss auf die Präsidentschaftswahl nehmen konnten. Damals gab es nicht die notwendige Infrastruktur“, beschreibt Henning Kracht in Kurzform die Hintergründe für das Wahlmännersystem. Mit der heutigen Technik wäre eine Direktwahl natürlich möglich und weitaus demokratischer. Allerdings würde eine Änderung des Wahlmännersystems eine Verfassungsänderung erfordern, und das ist in den USA recht schwierig, erfordert sie sowohl eine Zweidrittelmehrheit im Senat als auch im Repräsentantenhaus. Außerdem müssen 75 Prozent der amerikanischen Einzelstaaten auch für die Änderung votieren.



Die Schüler „skypen“ um 2 Uhr mit Britt.

Live-Schaltre in die USA

TINGLEFF/TINGLEV „Britt war entsetzt“, erzählt Henning Kracht. Eine Liveschaltung in die USA um 2 Uhr in der Nacht MEZ (19 Uhr Ortszeit) via Skype zu Britt Søndergaard, einer ehemaligen Schülerin der Deutschen Schule Tinglöff, die sich momentan in Wisconsin aufhält, war von vornherein verabredet worden. Zu dem Zeitpunkt stand das Wahlergebnis zwar noch nicht fest, aber es zeichnete sich bereits der überraschende Wahlsieg des Republikaners Donald Trump ab. Die 20-jährige schilderte den interessierten Schülern, wie sie den Wahlkampf und das Wahlergebnis erlebte. Zur Überraschung der Tinglöffler erzählte sie, dass die Präsidentschaftswahl offensichtlich in Europa ein größeres Thema sei als in den USA selbst oder zumindest in Wisconsin. Der Bundesstaat ist traditionell „republikanisches“ Gebiet. In dem Colledge, das die 20-jährige zurzeit besucht, würden viele Schüler wie selbstverständlich mit Trump-Merchandise herumlaufen. Sie hatte aber keineswegs den Eindruck, dass die Schüler damit ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen würden, sondern eher von der politischen Haltung der Eltern geprägt sind: von den politischen Inhalten scheint die Jugend in Wisconsin keine Ahnung zu haben, so zumindest Britts Eindruck. *aha*